

Schwarmintelligenz

HORST TIWALD

www.horst-tiwald.de

HAMBURG, 2010

I.

Das Wort „*Schwarmintelligenz*“ ruft ganz unterschiedliche Assoziationen hervor:

- die einen denken an einen *Schwarm*, der mehr oder weniger einem Führer blind folgt. Hier geht es um: „*Führen und Folgen*“;
- andere denken an *Brainstorming*, in welchem im Dialog verschiedene individuelle Sichtweisen zusammengetragen werden. Hier geht es um „*Mehrere Augen sehen mehr!*“.
- manche denken wiederum an ein *kollektives Bewusstsein*, das sich über den interagierenden Individuen aufbaut und rückwirkend deren Interagieren auch abstimmt und leitet. Hier geht es um: „*Das Ganze ist mehr als die Summe der Teile!*“

II.

Führen und folgen

Hier geht es aber nicht nur um die für das Tierreich typischen einfachen Regeln, welche das Verhalten der Einzelindividuen in einem Massenverhalten abstimmen und leiten, z.B. um die einfachen Imperative bzw. Regeln, welche das Futtersuchen der Ameisen oder das Bewegen von Schwärmen und Rudeln leiten (welche auch relativ leicht kybernetisch-technisch simuliert werden können). Jener Führer kann nämlich letztlich auch die im Wissen gesicherte gesellschaftliche Erfahrung (als gemeinsam aufgebautes Gruppengedächtnis) sein, welchem die Masse der Individuen **als Gewohnheit rhythmisch immer wieder beharrlich folgt**.

Vorerst denkt man dabei aber nur an Beispiele aus dem Tierreich. Es geht dabei um Mechanismen, die auch im Menschen noch aufgehobene sind und in bestimmten Situationen durchbrechen. Zum Beispiel die ganz einfachen Muster von Imperativen, denen dann auch der Mensch noch, z.B. bei einer Massen-Flucht, unbewusst folgt. Aus diesen Analogien zum Tierreich werden dann Strategien für die Manipulation von Menschen abgelei-

tet, um sie z.B. bei Massenveranstaltungen, um Panik zu vermeiden, relativ ruhig aus der Gefahrenzone hinauszuführen.

III. Mehrere Augen sehen mehr!

Hierunter fallen dann auch die Vorteile der Gruppe bei Gedächtnisleistungen hinsichtlich des gelernten sog. Allgemeinwissens, was z.B. bei Publikumsbefragungen zum Tragen kommt. Also „*Mehrere Gehirne erinnern mehr!*“

Diese Beispiele, die auch in Texten zur *Schwarmintelligenz* als Beispiele genannt werden, haben aber mit *kollektivem Bewusstsein* im eigentlichen Sinne noch gar nichts zu tun. Hier geht es bloß um die statistisch feststellbare Quantität der sich nicht irrenden Einzelbewusstseine in einer Gruppe von Einzelmenschen, die aber in keiner Weise auch ein interagierendes Ganzes bilden müssen, das dann mehr als die Summe der Einzelindividuen wäre.

IV. Das Ganze ist mehr als die Summe der Teile

Andere denken beim Wort „*Schwarmintelligenz*“ an eine sich über der Intelligenz der einzelnen Individuen aufbauende *kollektive Intelligenz*, die mehr ist als die Summe ihrer Teile. Diese *kollektive Intelligenz* lebt aber von den unterschiedlichen Sichtweisen und Erfahrungen der Individuen, welche auch ***auf das gemeinsame Umfeld selbstständig und kreativ hinhören***, dadurch einen *praxisbezogenen Hausverstand* entwickeln, um dann von diesem her zum kollektiven Bewusstsein beizutragen. Dies geschieht ähnlich, wie Jazzmusiker im ***gegenseitigen Hinhören*** ihre Improvisationen aktuell zu einem ***gemeinsamen*** Ganzen abstimmen und ***von diesem werdenden Ganzen auch eingestellt werden*** - wenn es gelingt.

Der leitende Gedanke, dass das durch Interagieren Entstehende als ein Ganzes mehr als die Summe der Teile sein „*kann*“ bedeutet nämlich nicht,

dass durch Interagieren unterschiedlicher Teile zwangsläufig immer ein Ganzes, welches dann mehr als die Summe der Teile ist, auch entstehen „*muss*“. Dieses Faktum macht uns unübersehbar z.B. unser Fußballsport deutlich, wo ein exzellenter Kader als *Summe von Teilen* noch lange keine Garantie für ein funktionierendes *Team* ist. Hier muss offensichtlich noch etwas hinzukommen.

Im Sport wird es nämlich ganz deutlich, dass nicht nur ein überlegenes kollektives Team-Bewusstsein entstehen muss, sondern dass die einzelnen Teile (Spieler) dieses auch nutzen müssen, d.h. dass sie in einem „*Hinhören auf das Ganze*“ von dort her ein die Team-Leistung abstimmendes ***Einstellwirken*** auch unmittelbar vernehmen müssen, um dann als *Team* auch „*in Form*“ und erfolgreich zu sein.